

Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für den Transformationsprozess in der Lausitz

Heer, Sebastian

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Heer, S. (2023). *Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für den Transformationsprozess in der Lausitz*. (IZS Policy Briefs, 10). Dresden: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.; Interdisziplinäres Zentrum für transformativen Stadtumbau (IZS). <https://doi.org/10.26084/ioer-d776>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



ENTRANCES

ENergy TRAnSitions from Coal and carbon: Effects on Societies

IZS Interdisziplinäres Zentrum
für transformativen
Stadtumbau



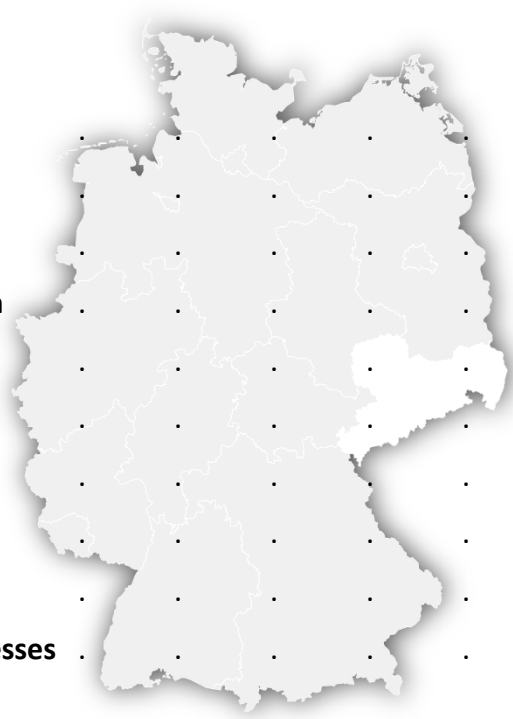
Leibniz-Institut
für ökologische
Raumentwicklung

Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für den Transformationsprozess in der Lausitz

Sebastian Heer

Inhalt

Zusammenfassung	3
Kohleausstieg in der Lausitz	4
Methodischer Ansatz	5
Herausforderungen und Handlungsstrategien	6
(1) Fachkräftemangel Abwanderung	6
(2) Peripherisierung	7
(3) Akzeptanz und Legitimität	8
(4) Politische Polarisierung	9
(5) Regionale Fragmentierung	10
(6) Ausgestaltung des Strukturwandelprozesses	11



Autor

Dr. Sebastian Heer

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden | www.ioer.de

Mail: S.Heer@ioer.de

Reihe

IZS Policy Briefs – Kompaktanalysen & Politikempfehlungen Nr. 10

Interdisziplinäres Zentrum für Transformativen Stadtumbau Görlitz

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden

Dieses Dokument wurde im Rahmen des von der Europäischen Kommission im H2020 finanzierten Projekts – ENergy TRANSitions from Coal and Carbon: Effects on Societies – ENTRANCES, G.A. 883947, erstellt.

Projekt ENTRANCES

Projekt-E-Mail: info@entrancesproject.eu

Projekt-Website: <https://entrancesproject.eu/>



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under Grant Agreement n° 957751

28. August 2023

PROJEKT ENTRANCES

ENTRANCES (ENergy TRAnSitions from Coal and Carbon: Effects on Societies) ist ein dreijähriges Projekt, finanziert durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union. Das Projekt untersucht sozialwissenschaftliche Aspekte des Transformationsprozesses zu klimaneutraler Energiegewinnung durch die Entwicklung eines interdisziplinären Verständnisses von sozialen Aspekten der Transformation europäischer Kohleregionen. Ziel ist es, auf der Analyse gründend Handlungsempfehlungen zu formulieren, wie die sich stellenden Herausforderungen angegangen werden können. Zu diesem Zweck wurden europäische Kohleregionen mit recht unterschiedlicher Charakteristik in Transformation ausgewählt und unter Verwendung desselben multidimensionalen Analyserahmens untersucht. Das Ergebnis sind 13 Fallstudien, die eine Reihe von fallspezifischen Handlungsempfehlungen ableitbar machen sowie die Komplexität solcher Transformationsprozesse und dessen Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Alltag in den Regionen in ihren verschiedenen Dimensionen aufzeigen.

Zusammenfassung

In der Lausitz befindet sich das zweitgrößte deutsche Braunkohlerevier mit einer langen Tradition der Gewinnung und Verarbeitung von Braunkohle. Da Ostdeutschland nach dem Ende des zweiten Weltkrieges von der Steinkohle im Ruhrgebiet oder Schlesien abgeschnitten war, wurde die Braunkohle der Lausitz zur zentralen Säule der Energieversorgung der DDR. So förderte man hier über Jahrzehnte in großem Umfang Braunkohle und energieintensive Industriezweige wurden angesiedelt, wodurch die regionale Wertschöpfung in der Lausitz mit großen Tagebauen und Kraftwerken stark auf den Energiesektor ausgerichtet war. So waren viele Arbeitsplätze bzw. Industriebetriebe in der Region direkt oder indirekt mit der Braunkohle verknüpft und von ihr abhängig.

Dies hatte schwerwiegende Folgen, als nach der deutschen Wiedervereinigung viele Kraftwerke und Tagebaue in der Lausitz geschlossen wurden und es zu einem sozioökonomischen Strukturbruch kam mit Auswirkungen wie De-Industrialisierung, Massenarbeitslosigkeit, Abwanderung, einem Vertrauensverlust in politische Strukturen/Prozesse sowie der Erschütterung des regionalen Selbstverständnisses. Im Zuge der deutschen Klimaschutzpolitik zur Reduzierung der CO₂-Emissionen wurde der Ausstieg aus der Braunkohleförderung in der Lausitz bis 2038 beschlossen. Zu diesem Zweck werden in den nächsten Jahren die nach 1990 in der Lausitz verbliebenen Braunkohletagebaue und Kraftwerke stillgelegt, entsprechend sind Befürchtungen präsent, dass sich die Geschichte der Lausitz wiederholen könnte. Zur Bewältigung des gegenwärtigen gesellschaftlichen und sozio-ökonomischen Strukturwandels werden Fördermittel des Bundes in zweistelliger Milliardenhöhe zur Verfügung gestellt und betroffene Akteure sowie Bevölkerung sollen verstärkt in den Transformationsprozess einbezogen werden. Im Zuge der Transformation ergeben sich zahlreiche Herausforderungen, für die im laufenden Prozess Handlungsstrategien entwickelt wurden, um eine Entwicklung wie in den 1990er Jahren zu vermeiden. Diese Kompaktanalyse gibt einen Überblick über zentrale Herausforderungen des regionalen Prozesses sowie bisher angewandte Bewältigungsstrategien und unterbreitet Empfehlungen zu deren Verbesserung.



KOHLEAUSSTIEG IN DER LAUSITZ

Im Jahr 2020 hat die Bundesregierung den endgültigen Beschluss gefasst, die Energiepolitik des Landes grundlegend zu verändern und die CO₂-Emissionen stark zu reduzieren. Für die im Rahmen des ENTRANCES-Projekts untersuchte Region Lausitz bedeutet dies den Ausstieg aus dem Braunkohleabbau und aus der Kohleverstromung bis zum Jahr 2038, was für die Region in den nächsten zwei Jahrzehnten einen tiefgreifenden sozioökonomischen Strukturwandel mit sich bringt. Obwohl nur etwa 8.000 Menschen direkt in der Braunkohleindustrie beschäftigt sind, sind Wirtschaftsstruktur und Identität der Region seit Jahrzehnten eng mit der Braunkohle verwoben, so dass die Lausitzer Gesellschaft vor weitreichenden Veränderungen sowie einer Reihe von sozio-ökonomischen, sozio-technischen, ökologischen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen steht.

Entsprechend gilt es nicht nur die Transformation der regionalen Wirtschafts- und Sozialstruktur mitsamt aller sich ergebender Auswirkungen zu bewältigen, sondern in soziokultureller Hinsicht auch eine Abkehr von einem Entwicklungspfad zu vollziehen, der die Identität der Region seit langer Zeit an die Braunkohle bindet. Als regionale Folge der überwältigenden Energiewendepolitik ist der Lausitzer Strukturwandelprozess durch eine Reihe von Herausforderungen gekennzeichnet. Dazu gehören z.B. Abwanderung und Arbeitskräftemangel, negative Folgen der Peripherisierung, Akzeptanzdefizite hinsichtlich Klimaschutz und Energiewende, Identitätsverlust, politische Polarisierung, regionale Fragmentierung sowie die Aufgabe, effektive Handlungsstrukturen für den regionalen Transformationsprozess zu gestalten.

Um all diese drängenden Herausforderungen anzugehen, wurden in den letzten Jahren verschiedene politische Handlungsstrategien entwickelt und zur Anwendung gebracht. Diese Kurzanalyse stützt sich auf Erkenntnisse der ENTRANCES-Fallstudie Lausitz und beleuchtet die Hindernisse und Schwierigkeiten, mit denen diese Strukturwandelregion gegenwärtig konfrontiert ist aus sozio-ökonomischer, sozio-kultureller und sozio-politischer Perspektive. Dabei werden konkrete Strategien zur Bewältigung der regionalen Herausforderungen reflektiert mit dem Ziel, politische Maßnahmen vorzuschlagen, die sich positiv auf die Handhabung des Braunkohleausstiegs auswirken können, um Chancen für den Strukturwandel zu eröffnen und so eine wirksame Klimaschutzpolitik umzusetzen.



Bildquelle: <https://pixabay.com>

Schlüsselfragen

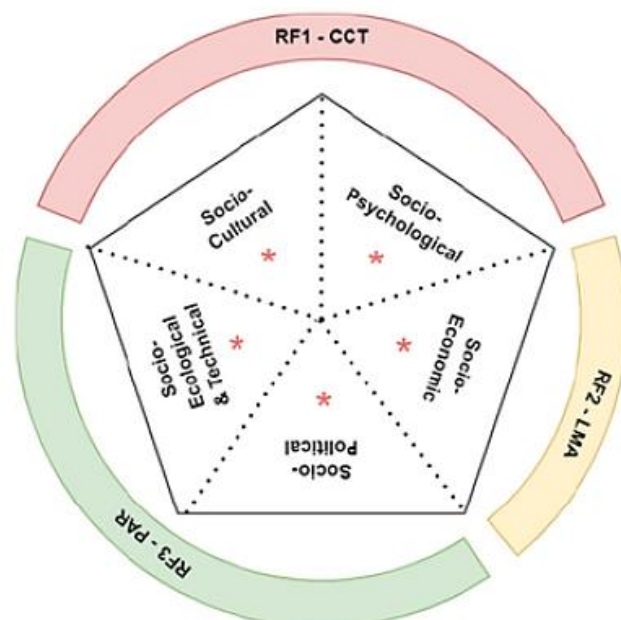
- (1) Vor welchen **Herausforderungen** steht die Lausitz als Transformationsregion in den verschiedenen Dimensionen des Wandels?
- (2) Welche **Bewältigungsstrategien** wurden bislang entwickelt bzw. im Prozess angewendet?
- (3) Welche **Handlungsempfehlungen** können helfen, die ausgemachten Herausforderungen noch effektiver anzugehen?

METHODISCHER ANSATZ

Die 13 europaweiten ENTRANCES-Fallstudien wurden anhand mehrerer Kriterien (Strukturwandel, territorialer Wandel, Übergang zu sauberer Energie) und entsprechender Analyseeinheiten (Kohlerevier, Arbeitsmarktgebiet und politische Verwaltungsregion) gegliedert, um der Thematik aus Energiewende, Dekarbonisierung und Strukturwandel in seiner Komplexität gerecht zu werden. Darüber hinaus wurde ein mehrdimensionaler Analyserahmen mit fünf Schwerpunktkomponenten gewählt, um soziokulturelle, sozio-psychologische, sozio-ökonomische, sozio-ökologische und technische Aspekte der regionalen Transformationsprozesse zu berücksichtigen.

Jede einzelne Analysekomponente greift dabei auf spezifische Konzepte und Methoden zurück und wird überwölbt von drei querliegenden Fragestellungen: Jener nach den spezifischen regionalen Herausforderungen und Handlungsbarrieren, nach den zu ihrer Bewältigung in der Vergangenheit implementierten Handlungsstrategien, sowie nach abzuleitenden Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft.

Auf diese Weise vermag der ENTRANCES-Analyseansatz ein klares Bild der tatsächlichen Situation in den Analyseregionen zu zeichnen und macht die konkreten Probleme des Falls hinsichtlich seiner demografischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Konfiguration deutlich. Ergänzt wurden diese Analysen durch ko-produktive Workshops mit Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft der untersuchten Regionen, in denen erste Forschungsergebnisse reflektiert sowie angereichert werden konnten und in denen gemeinsam Handlungsempfehlungen für die Zukunft erarbeitet wurden. Die so gewonnenen und in dieser Kurzanalyse zusammengefassten Erkenntnisse sollen Impulse liefern für die regionalen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse in Politik und Gesellschaft.





HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSTRATEGIEN

Komplex 1: Fachkräftemangel, Abwanderung und negative demografische Entwicklung

ANGEWANDTE HANDLUNGSSTRATEGIEN

1

Schaffung wirtschaftlicher Perspektiven für die Zukunft der Lausitz

Die Landesregierungen Sachsens und Brandenburgs setzen Finanzhilfen des Bundes aus dem InvKG in großem Umfang ein, um den Verlust von Arbeitsplätzen in der Braunkohleindustrie auszugleichen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zukunft zu schaffen.

2

Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen

Die Landesregierungen unterstützen zudem Unternehmen finanziell, die Lehrstellen, Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze für junge Menschen bereitstellen.

3

Rückkehrer- und Imagekampagnen

Die Landesregierungen unterstützen regionale Initiativen und Kampagnen, die deutschlandweit Menschen ansprechen sollen, in die Lausitz zu kommen bzw. zurückzukehren.

EMPFEHLUNGEN

- Strategische Ausrichtung der Strukturwandelpolitik: Ergänzung der Wirtschaftsförderung durch verstärkte Adressierung der lokalen/regionalen Fachkräfteproblematik.
- Schaffung von Anreizen, um zu verhindern, dass junge Menschen und Familien die Region verlassen.
- Rückkehrer: Effektivere Ansprache von Menschen, die vor Jahren ausgewandert sind, um sie in die Region zurückzuholen.
- Steigerung der Standortattraktivität durch Implementation sozialer Innovationen sowie die Stiftung einer neuen, ansprechenden regionalen Identität.
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, um die positiven Effekte der Finanzhilfen besser zu kommunizieren und das zukünftige Potential der Region hervorzuheben.
- Gewinnung von Menschen aus dem Ausland (z.B. Polen, Tschechen), um sie für ein Leben in der Lausitz zu motivieren; wirksames Vorgehen gegen regionalen Rechtspopulismus

REGIONALE HERAUSFORDERUNG

Bestand eine der zentralen Herausforderungen der Region in den 1990er Jahren noch in einem ausgeprägten Mangel an Arbeitsplätzen, wird eine der größten zukünftigen Herausforderungen der Lausitz ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften für die Arbeitgeber in der Region sein. Abwanderungsströme aus der Lausitz und eine resultierende Überalterung der Bevölkerung verstärkt die Gemengelage noch. Gelingt es der Region nicht, ihr endogenes Beschäftigungspotenzial an qualifizierten Fachkräften zu erhöhen, wird die Region für Unternehmensansiedlungen uninteressant, was dieses zirkuläre Problem in Zukunft noch verschärfen könnte.



HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSTRATEGIEN

Komplex 2: Peripherisierung und Wettbewerbsfähigkeit der Lausitz als Standort zum Leben und Wirtschaften

ANGEWANDTE HANDLUNGSSTRATEGIEN

1

Investitionen in die regionale Infrastruktur

Die Landesregierungen investieren in Verbesserung und Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur der Region, ebenso in soziale Infrastrukturbereiche wie Bildung oder medizinische Versorgung.

2

Etablierung wirtschaftlicher ‚Leuchtturmprojekte‘ und Entwicklung neuer wirtschaftlicher Kompetenzfelder der Region

Mit Fördermitteln werden Leuchtturmprojekte (z.B. Science Park Cottbus, Deutsches Zentrum für Astrophysik) aufgebaut. Sie sollen den Nukleus für weitere wirtschaftliche Ansiedlungen bilden und Unternehmen sowie Fachkräfte anziehen. Neue Wirtschaftskompetenzen sollen gestärkt und traditionelle Schwerpunkte (z.B. Fahrzeugbau) erhalten werden.

3

Steigerung der Lebensqualität in der Lausitz

Subventionen werden zur Verbesserung der regionalen Lebensqualität eingesetzt, um die Auswirkungen der Peripherisierung zu verringern, z. B. durch Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs oder im Bereich Kultur und Freizeit.

4

Imagekampagnen zur Verbesserung des öffentlichen Reputation der Region

Imagekampagnen wurden gestartet, um die Lausitz als Möglichkeitsraum zu präsentieren, in dem die Menschen ihr Potenzial entfalten können und der Perspektiven für die individuelle Entwicklungen bietet.

EMPFEHLUNGEN

- Entwicklung der Lausitz als transnationale Region im Herzen Europas und Einnehmen einer europäischen Perspektive, wenn es darum geht, den zukünftigen Platz und die Rolle der Region zu bestimmen.
- Die Regionalentwicklung sollte sich stärker auf die Integration der Lausitz in und den Anschluss an nationale/europäische Netze konzentrieren, sei es im Hinblick auf Mobilität oder wirtschaftliche Netze (z.B. Energie- bzw. Wasserstoffproduktion).
- Integrative Entwicklung von ‚grüner‘ Energieproduktion und wirtschaftlichen Nutzungskonzepten, z.B. Kombination von regionaler Wasserstoff-erzeugung und öffentlichem Nahverkehr oder Nahwärmeversorgung.
- Entwicklung von Strategien, die das Image der Region in Deutschland und darüber hinaus neu justieren und Entstigmatisierung der Lausitz als ‚abgehängten‘ Ort. Stattdessen Betonung der Chance, eine europäische Modellregion für gelingenden Strukturwandel zu werden.
- Weiterentwicklung bzw. komplementäre Präzisierung des regionalen Leitbildes mit Kraft zur Mobilisierung von Bevölkerung und Wirtschaft. Die Etablierung und regelmäßige Durchführung kommunaler ‚Zukunftswerkstätten‘ kann hier hilfreich sein.

REGIONALE HERAUSFORDERUNG

Aufgrund ihrer Lage am östlichen Ende Deutschlands, nahe der polnischen und tschechischen Grenze und im Schatten von Berlin bzw. Dresden, kämpft die Lausitz mit negativen Folgen von Peripherisierung und Schrumpfung. Für Randregionen nicht ungewöhnlich, stellen sich hier Herausforderungen wie unzureichende Infrastruktur (sei es im öffentlichen Nahverkehr, im Gesundheitswesen oder bei den Bildungsmöglichkeiten), eingeschränkter Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen oder das Fehlen einer wirtschaftlichen Landschaft, in der Unternehmen zusammenarbeiten und sich entwickeln können. Hinzu kommen gesellschaftspolitische Herausforderungen wie Stigmatisierung und das Gefühl, abgehängt zu sein, was alles zusammengenommen die Attraktivität der Lausitz als Ort zum Leben, Arbeiten und Wirtschaften mindert. All dies ist eng mit der Herausforderung 1 verweben.



HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSTRATEGIEN

Komplex 3: Regionale Akzeptanz und Legitimitätszuschreibung hinsichtlich Strukturwandel-/Klimaschutzpolitik

ANGEWANDTE HANDLUNGSSTRATEGIEN

1

Fördergelder in Milliardenhöhe

Um den Strukturwandel zu bewerkstelligen, aber auch um der regionalen Skepsis gegenüber dem Braunkohleausstieg zu begegnen, stellt die Bundesregierung bis 2038 ca. 17 Milliarden Euro für die Lausitz zur Verfügung.

2

Integratives Implementationsdesign für die Einbindung regionaler Stakeholder

Da sich Akzeptanz und Teilhabe gegenseitig bedingen, haben die Landesregierungen bei der Umsetzung des Strukturwandels auf eine breite Einbindung regionaler Akteure wie Kommunen, Verbände, Gewerkschaften, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gesetzt.

3

Politische Kommunikation

Erfolge der Strukturwandelpolitik und sich daraus ergebende Chancen für die Regionalentwicklung der Lausitz werden über professionelle Medienkampagnen kommuniziert und sollen zur Generierung von öffentlicher Unterstützung und Akzeptanz beitragen.

EMPFEHLUNGEN

- **Roadmap und Mind-Set:** Inspirierende und überzeugende Konzepte/Leitideen über die Ziele zur Umgestaltung der Region sowie eine gemeinsam entwickelte und geteilte Vision darüber, was die Zukunft der Lausitz sein soll und wie man dorthin gelangt, könnten der Lausitzer Gesellschaft helfen, sich positiv mit Strukturwandel und Klimaschutz zu identifizieren.
- **Bürgerbeteiligung:** Nicht allein auf die Beteiligung organisierter Interessen und institutioneller Akteure setzen, sondern ergänzend Formate entwickeln/integrieren, in denen die Bürger am Prozess teilnehmen und Ideen/Kritik einbringen können.
- **Bürger wirtschaftlich vom Klimaschutz profitieren lassen,** z.B. durch die Entwicklung regionaler Stromprodukte/Tarife, die es Bürgern in Nachbarschaft von Wind-/Solarparks ermöglichen, direkt von günstigeren Energiepreisen zu profitieren.
- **Integration:** Klimaneutrale Energieerzeugung könnte mit lokalen Anwendungen wie öffentlichem Personennahverkehr oder moderner Wärmeversorgung gekoppelt werden.
- **Regionalpolitik:** Höhere Sensibilität für räumliche Disparitäten sowie Verteilungsmuster („Kernbetroffenheit“) entwickeln und eine gerechte Vergabe der Mittel und Investitionen im regionalen Kontext sicherstellen.
- **Kommunikation der Bundes-/Regional-/Kommunalpolitik:** Entwicklung wirkungsvoller Informationsstrategien zu Beweggründen/Notwendigkeit der Klimaschutzpolitik sowie zu aus Strukturpolitik/Förderlogik resultierenden Sachzwängen darstellen.

REGIONALE HERAUSFORDERUNG

Ein entscheidender Engpass für das Gelingen von Klimaschutzpolitik, Braunkohleausstieg sowie Strukturwandel in der Lausitz sind Prozesslegitimität und die Akzeptanz bei den Betroffenen. Ohne ausreichende Akzeptanz vor Ort sind wesentliche Transformationsmaßnahmen nicht langfristig wirksam und führen dazu, dass die Strukturwandelpolitik die politische Spaltung und die Konflikte in der Region verschärft. Trotz der umfangreichen Fördersummen des Bundes sind regionale Akzeptanz sowie (auch passive) Unterstützung der Klimaschutz- und Strukturwandelpolitik ausbaubedürftig, was sowohl normative als auch prozessuale Gründe hat.



HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSTRATEGIEN

Komplex 4: Politische Polarisierung | 'Dekarbonisierte' Identitätskonstruktion

ANGEWANDTE HANDLUNGSSTRATEGIEN

1

Regionaler Leitbildprozess

2019-2020 wurde zu Beginn des Braunkohleausstiegs ein gesellschaftlich breit angelegter und wissenschaftlich begleiteter Leitbildprozess in der Region organisiert, der Impulse für die regionale Entwicklungspolitik und für die Bestimmung einer alternativen, von der Braunkohle unabhängigen Identitätskonstruktion der Lausitz liefern sollte.

2

Wirtschaftsförderung und finanzieller Ausgleich für Kohleausstieg

Die Bundesregierung in Berlin, wo der Ausstieg Deutschlands aus der Kohleförderung bis 2038 beschlossen wurde, stellt umfangreiche Fördermittel und Unterstützungen zur Verfügung - nicht zuletzt, um politischen Spannungen in der Lausitz positive Auswirkungen der Strukturförderung sowie tragfähige Ansatzpunkte einer zukünftigen, kohleunabhängigen Identitätskonstruktion entgegenzustellen.

EMPFEHLUNGEN

- **Ernst-Nehmen des Problems:** Die politische Polarisierung in der Region muss ernst genommen werden, da sich gesellschaftliche Desintegrationsprozesse und Populismus nachhaltig negativ auf die Entwicklungschancen der Lausitz auswirken. Wie sich zeigt, vermögten wirtschaftliche Investitionen allein dem politischen Misstrauen nicht hinreichend zu begegnen.
- **Politische Bildung:** Strukturwandelfördermittel sind in erster Linie für wirtschaftliche Investitionen zweckgebunden, unterstützen aber nicht ausreichend Bedarfe hinsichtlich politischer Bildung, Förderung der Demokratie oder gesellschaftlichen Zusammenhalts. Hier sollten parallel mehr Mittel investiert werden, da die Attraktivität der Region direkt betroffen ist.
- **Partizipation:** Dem Gefühl, in puncto Klimaschutz oder Strukturwandel politisch fremdbestimmt zu sein, kann durch substantielle Beteiligung und mehr Transparenz des regionalen Transformationsprozesses begegnet werden (Herausforderung 5).
- **Identitätskonstruktion:** Inklusives, breit angelegtes Re-Framing der regionalen Identität mit dem Ziel, ein alternatives Selbstverständnis ‚jenseits der Kohle‘ zu schaffen, anschlussfähig an positiv konnotierte Narrative wie (grüne) ‚Energiregion‘ oder ‚Wasserstoff-Hotspot‘.

REGIONALE HERAUSFORDERUNG

Aufgrund des wirtschaftlichen Strukturbruchs in den 1990er Jahren mit Folgen wie Deindustrialisierung, Arbeitslosigkeit und Schrumpfung ist die politische Situation in der Region seit einiger Zeit angespannt. Zusätzlich ‚entlädt‘ sich mangelnde Unterstützung und Akzeptanz für Klimaschutz- und Strukturwandelpolitik (Herausforderung 3) stellvertretend in Misstrauen in politische Verfahren, Akteure und Beschlüsse. Abstiegsängste mischen sich teils mit einer Wahrnehmung, von anderswo getroffenen politischen Entscheidungen überrollt zu werden und führen zu hohen Zustimmungswerten für Rechtspopulismus. In der Haltung zur Transformations- und Strukturwandelpolitik offenbart sich eine politische Polarisierung, die das Potenzial besitzt, die gesellschaftspolitische Atmosphäre in der Region zu desintegrieren. Zudem ist keine gemeinsam geteilte, überwölbende ‚dekarbonisierte‘ Identitätskonstruktion der Region verfügbar, die zur Entschärfung der Situation beiträgt. All dies behindert Bemühungen, die Lausitz als attraktiven Standort zu präsentieren, sowohl für die benötigte Zuwanderung von Fachkräften (Herausforderung 1) als auch für Unternehmen (Herausforderung 2).



HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSTRATEGIEN

Komplex 5: Regionale Fragmentierung der Governance-Strukturen, geteilte politische Zuständigkeiten und intraregionaler Wettbewerb

ANGEWANDTE HANDLUNGSSTRATEGIEN

1

Gemeinsame politische Richtlinien der Landesregierungen Sachsens und Brandenburgs

In Abständen finden Koordinierungssitzungen von Vertretern der Regierungen beider Bundesländer statt, um übergeordnete strategische Ziele der Regionalentwicklung der Lausitz abzustimmen.

2

Koordinierung auf Arbeitsebene

In regelmäßigen Konsultationen stehen die Ministerien und Strukturförderungsgesellschaften Sachsens (SAS) und Brandenburgs (WRL) in Kontakt und tauschen sich über Maßnahmen und Handlungsansätze aus.

3

Ergänzende länderübergreifende Vernetzung durch weitere nicht-staatliche Akteure

Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft versuchen, die entstandene föderale Fragmentierung durch komplementäre Vernetzung (Konferenzen, Arbeitsgruppen) zu kompensieren, um eine länderübergreifende Regionalentwicklung der Lausitz zu fördern

EMPFEHLUNGEN

- **Intensivierung:** vertiefte Abstimmung der beiden Bundesländer in Fragen einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie für die Lausitz ‚als Ganzes‘.
- **Institutionalisierung:** Etablierung von obligatorischen, dauerhaften, transparenten und personenunabhängigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den am Strukturwandel beteiligten Akteuren in beiden Bundesländern.
- **Strukturelle Harmonisierung:** Stärker funktional äquivalent angelegte Akteure und Strukturen, die Strukturwandel in den beiden Bundesländern zuständig sind, würden die Zusammenarbeit erleichtern.

REGIONALE HERAUSFORDERUNG

Eine Problematik für die Umsetzung der regionalen Transformations- und Strukturwandelpolitik ergibt sich aus der Tatsache, dass die Lausitz administrativ auf dem Gebiet zweier deutscher Bundesländer (Sachsen und Brandenburg) liegt. Dieser föderale Governance-Aspekt erschwert eine gemeinsame, räumlich integrierte Strategiefindung für die regionale Entwicklung der Lausitz ‚als Ganzes‘ und kompliziert zudem die finanzielle Koordinierung, die politische Einbindung sowie die Umsetzung der politischen Maßnahmen. Nachdem die gemeinsame Strukturentwicklungsgesellschaft WRL im Jahr 2020 zugunsten eigenständiger Institutionen jedes Bundeslandes aufgegeben wurde, zerfällt die Lausitz strategisch, förderpolitisch und verwaltungstechnisch zwei Fördergebietskulissen, was den intraregionalen Wettbewerb befördert.





HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSTRATEGIEN

Komplex 6: Ausgestaltung des regionalen Strukturwandelprozesses

ANGEWANDTE HANDLUNGSSTRATEGIEN

1

Unterschiedlich angelegte Governance-Prozesse in Sachsen und Brandenburg

In beiden Bundesländern werden unterschiedliche Wege zur Governance des regionalen Strukturwandels gewählt (Herausforderung 5) und unterschiedlich gestaltete Prozessstrukturen/Verfahren entwickelt: Brandenburg (WRL) nutzt einen thematischen Werkstattprozess, Sachsen (SAS) indes setzt auf ein kommunal getragenes Begleitausschussverfahren zur Entscheidungsfindung.

2

Bottom-up Prozessdesign

Gemeinsam ist beiden Bundesländern, dass sie den Strukturwandel als Bottom-up-Prozess konzipiert haben mit dem Ziel, viele relevante Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen in die Verfahren einzubinden.

3

Komplementärer regionaler Leitbildprozess

Zu Beginn des Kohleausstiegsprozesses wurden in einem regional übergreifenden Leitbildprozess strategische Ziele des Strukturwandels und Wege der Lausitz zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung entwickelt. Einige Ergebnisse dieses Leitbildprozesses wurden von den Bundesländern in die Formulierung ihrer eigenen Strukturwandelhandlungsprogramme integriert.

4

Wissenschaftliche Begleitforschung und Prozess-Evaluation

Beide Bundesländer haben bei der Ausgestaltung ihrer Prozesse/Strukturen/Verfahren regelmäßig externe wissenschaftliche Expertise in Anspruch genommen und lassen ihr Prozessdesign von unabhängigen wissenschaftlichen Akteuren evaluieren.

EMPFEHLUNGEN

- Responsivität und Transparenz der Governancestrukturen: Für eine nachhaltig gelingenden Strukturwandel bedarf es reaktionsschneller, kooperativer und transparenter Implementationsverfahren.
- Inklusion und partizipative Governance: Entwicklung von Möglichkeiten für eine substantiellere Einbeziehung der Bürger bei Ausrichtung und Umsetzung des Strukturwandels, um regionale Belange bei der Entscheidungsfindung konstruktiv zu berücksichtigen.
- Integration von Impulsen aus dem Leitbildprozess: Ergänzung der derzeit stark ökonomisch fixierten Handlungsprogramme durch nachhaltige/sozio-kulturelle/ökologische Ziele der Regionalentwicklung. Abwägung, inwieweit Ergebnisse des Leitbildprozesses in Prozessstrukturen/-abläufe stärker integrierbar sind, um die allgemeine Akzeptanz und Legitimität des Prozesses zu erhöhen.
- Stärkung der Kommunen: Viele Kommunen fühlen sich überfordert. Mehr finanzielle/personelle Unterstützung könnte es ihnen ermöglichen, sich besser in die Gestaltung der Strukturwandelpolitik einzubringen, um eine wirklichkeitsnahe und gut implementierbare Regionalpolitik zu gestalten.

REGIONALE HERAUSFORDERUNG

Die konkrete Ausgestaltung des Strukturwandelprozesses hat einen signifikanten Einfluss auf dessen Wahrnehmung und Gelingen. Insofern stellen die beiden unterschiedlich angelegten Prozessdesigns in Sachsen und Brandenburg (Herausforderung 5) Anforderungen in Bezug auf Handlungsstrategie, Responsivität, Transparenz und Inklusivität, aber auch hinsichtlich Handlungsgeschwindigkeit und Überforderung der Kommunen in der Region. Die Gestaltung des Prozesses, seiner Strukturen und Verfahren ist in vielerlei Hinsicht bedeutsam, denn ihre Qualität und Funktionalität beeinflusst die Akzeptanz der Klimaschutz- und Strukturwandelpolitik in der Bevölkerung (Herausforderung 3), daraus resultierende politische Konflikte (Herausforderung 4) sowie die Schaffung wirtschaftlicher Zukunftschancen für die Region (Herausforderung 2).



Projektkonsortium



UNIVERSIDADE DA CORUÑA

Coordinator

udc.gal
Spain



Italian National Agency for New Technologies,
Energy and Sustainable Economic Development

enea.it
Italy



knowledge-innovation.org
Italy



iwh-halle.de
Germany



Leibniz Institute of
Ecological Urban and
Regional Development

ioer.de
Germany



zsi.at
Austria



ntnu.edu
Norway



eurada.org
Belgium



Mineral and Energy
Economy Research
Institute
Polish Academy of Sciences

min-pan.krakow.pl
Poland



uaic.ro
Romania



spi.pt
Portugal



wecf-france.org
France







prog.sav.sk
Slovakia



cardiff.ac.uk
United Kingdom

Kontakt

✉ info@entrancesproject.eu





 @H2020Entrances

🌐 www.entrancesproject.eu



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under Grant Agreement n° 883947. The document represents the view of the author only and is his/her sole responsibility; it cannot be considered to reflect the views of the European Commission and/or the Innovation and Networks Executive Agency (INEA). The European Commission and the Agency do not accept responsibility for the use that may be made of the information it contains.